



Freiformulierter Erfahrungsbericht

Studienbegleitender Auslandsaufenthalt

Basisdaten (bitte alle Angaben eintragen!)

Fakultät/Fach:	Politikwissenschaft B.A.
Fachsemester:	5
Gastland:	Vereinigtes Königreich (UK)
Gasthochschule/-institution:	University College London
Art des Aufenthalts (z.B. Studium, Praktikum)	Studium
Zeitpunkt des Aufenthalts (z.B. SoSe 2016):	WiSe 19/20
Dauer des Aufenthalts (z.B. 3 Monate):	1 Trimester d.h. ca. 3 Monate
Mobilitätsprogramm (z.B. Hamburgglobal, Zentralaustausch):	Erasmus
Bewerbungsrunde (z.B. März 2016):	Dezember 2018

Vorbereitung und Anreise

Die Vorbereitungen für das Erasmussemester am University College London (UCL) liefen – nicht zuletzt aufgrund des Brexits – etwas holprig. Nach der Bewerbungsrunde an der Universität Hamburg durch die man die Nominierung für den Austauschplatz erhält, erhielt ich überraschenderweise eine Mail des University College London, laut der man nochmals an deren Auswahlverfahren teilnehmen muss. Mir und meinen Kommiliton*innen war dadurch lange Zeit nicht klar, ob wir den Platz nun sicher hatten. Sichere Auskünfte über den Austausch konnten ohnehin bis kurz vor der Abreise nicht getroffen werden, da die zahlreichen Fristen für den Brexit lauerten und niemand genau sagen konnte, was passieren würde.

Abgesehen von diesem Risiko lief die Vorbereitung durch das Studienbüro relativ reibungslos. Ich erhielt einigermaßen schnell die erfreuliche Rückmeldung, dass alle von mir ausgewählten Kurse im Vertiefungsmodul anrechenbar seien. Am UCL angekommen stellte sich dann heraus, dass einige der Kurse nicht stattfanden. Es war jedoch kein großes Problem, neue Kurse zu wählen und deren Anrechnung mit dem Studienbüro in Hamburg zu klären.

Allerdings wurde uns mitgeteilt, dass wir Kurse im Umfang von 30 ECTS-Punkten belegen mussten, was sich nachher für ein Trimester als falsch herausstellte. Auf der einen Seite ist es natürlich praktisch, dass man damit das gesamte Vertiefungsmodul innerhalb eines Trimesters absolvieren kann, auf der anderen Seite führte diese Falschinformation dazu, dass wir einen extrem hohen Arbeitsaufwand hatten. Einige meiner Kommiliton*innen entschieden sich dann kurz vor Ende des Semesters, Kurse abzuwählen. Besser wäre es natürlich gewesen, wenn wir von Anfang an gewusst hätten, wie viele Kurse wir belegen müssen.

Bis auf diese Problematiken war ich sehr zufrieden mit der Vorbereitung von Seiten der UHH und der UCL, insbesondere wurde mir bei Fragen immer schnell und freundlich weitergeholfen.

Ich bin mit dem Zug aus Frankfurt nach London gefahren, was pro Fahrt ca. 80 Euro gekostet und 6 Stunden gedauert hat. Ich kann empfehlen, den Zug über die Internetseite „Trainline“ zu buchen. Zugfahren hat neben der Umweltfreundlichkeit den Vorteil, dass es keine Gepäckbestimmungen gibt und man direkt im Stadtzentrum ankommt. Generell mussten zum Zeitpunkt meiner Anreise keine bestimmten Vorkehrungen (Visa o.Ä.) getroffen werden. Allerdings sollte man unbedingt einen Reisepass mitnehmen, da dieser zum Einchecken in den Eurostar benötigt wird.

Finanzierung des Auslandsaufenthalts/ Kosten vor Ort

Der Aufenthalt in London stellte für mich eine große finanzielle Belastung dar. Außer des Erasmusgeldes, von dem nur die erste Rate während des Auslandsaufenthalts überwiesen wird, hatte ich keine weitere Förderung. Meine alltäglichen Ausgaben waren deutlich höher als in Hamburg. Meine Miete betrug 750 GBP, also ca. 886 Euro (plus entsprechender Kautions). Die günstigsten Einzelzimmer des UCL Housings sind in einer ähnlichen Preisklasse. Dazu kam ein Monatsticket für die öffentlichen Verkehrsmittel, das sich auf 130 GBP, also ca. 153 Euro, belief.

Unterbringung und Verpflegung

Auch Lebensmittel in den Supermärkten, sowie Bars und Restaurants sind etwas teurer. So kostet ein Mittagessen in der Mensa der UCL (wie auch bei den umliegenden Restaurantketten) nicht unter 5 GBP, also ca. 6 Euro. Die günstigste Option, um Snacks und Kaffee zu kaufen sind die Student Cafes. Für Getränke sind die Student Bars zu empfehlen. Ansonsten ist das kostenlose Mittagessen von Hare Krishna, das jeden Tag auf dem Campus (neben der Buchhandlung Waterstones) ausgegeben wird, ein super Tipp und hat mich vor dem Verhungern gerettet.

Wie bereits erwähnt, wohnte ich in einer privaten WG, die ich nach einer langen verzweifelten Suche über die Seite „Ideal Flatmate“ (www.idealflatmate.co.uk) gefunden hatte. Insbesondere entschied ich mich dafür, weil ich keine rechtzeitige Rückmeldung vom UCL erhielt und es hieß, dass nur Studierende aus dem Ausland, die mindestens ein Jahr bleiben, einen garantierten Platz im Wohnheim bekommen. Allerdings haben alle meine Kommiliton*innen, die sich beworben hatten, schließlich einen Platz bekommen. Besonders auf großen Plattformen wie „Spareroom“ gibt es wohl viele unseriöse Angebote. Ich kann auf jeden Fall dazu raten, vorsichtig zu sein und idealerweise mit der Vermieter*in ausführlich zu skypen, um sich die Wohnung zeigen zu lassen.

Bei meiner WG handelte sich um ein typisches britisches Reihenhaus im Stadtteil Stratford (Zone 2/3). Zur Uni brauchte ich mit Bus und Bahn ca. 45 Minuten. Glücklicherweise fingen meine Seminare eher spät an (nie vor 11Uhr), sodass ich die morgendliche Rushhour verpasste. Ich vermied es auch, zwischen 16 und 18Uhr zu fahren, da die öffentlichen Verkehrsmittel zu dieser Zeit unfassbar voll sind und man oft sehr viel länger braucht. Ich bin nicht mit dem Fahrrad gefahren, da es über eine Stunde gedauert hätte und das Radfahren in London sehr gefährlich ist.

Gasthochschule

Zu Beginn des Aufenthalts müssen einige organisatorische Dinge erledigt werden. Ein wichtiger Tipp ist, seinen UCL-Emailaccount regelmäßig zu checken, da dort alles Wichtige mitgeteilt wird (natürlich erst recht während des Semesters). Am ersten Tag gab es einen Vortrag für ausländische Studierende, zu dem man auf jeden Fall gehen sollte (man muss sich dafür anmelden), weil dort alle administrativen Schritte erklärt werden. So muss man beispielsweise einen Termin zur persönlichen

Einschreibung vereinbaren. Parallel dazu findet die von der Students' Union organisierte „Welcome Week“ statt. Auf deren Homepage findet sich der Veranstaltungskalender dazu mit Sportkursen, Campusführungen und Partys. Generell hatte ich in den ersten beiden Wochen recht viel Freizeit (und danach eher weniger), sodass man diese Zeit nutzen sollte, um die Stadt zu erkunden.

Wenn es dann später ernst wird: Das UCL verfügt über sehr gut ausgestattete Bibliotheken, wovon das meiste Material online verfügbar ist. Die Bibliotheken selbst sind meist 24 Stunden geöffnet, zum Ende des Semesters können sie allerdings recht voll und unruhig werden.

Ablauf des Studiums

Ich belegte zwei Kurse im Studiengang „European Social and Political Studies“ (ESPS) (für den man als PoWi-Studierende*r eingeschrieben ist) und zwei Kurse im Studiengang „Political Science“ (PS). An den ESPS-Kursen nahmen fast ausschließlich Erasmusstudierende teil. Sie bestanden aus einer zweistündigen Sitzung pro Woche (1 Stunde Vorlesung, 1 Stunde Diskussion). In den PS-Kursen gab es eine einstündige Vorlesung und ein einstündiges Seminar. Zu letzterem wurde der Kurs in kleinere Gruppen (ca. 15 Personen) eingeteilt. Die Sitzungen laufen ähnlich ab wie in Hamburg. Es müssen Texte vorbereitet werden, über die dann zunächst durch die Dozentin oder den Dozenten referiert und schließlich diskutiert wird. In manchen Kursen war der Umfang der Texte (und ihr Schwierigkeitsgrad) jedoch sehr hoch, sodass mehrere Stunden zu ihrer Vorbereitung eingeplant werden mussten. Dementsprechend sind auch die sprachlichen Anforderungen nicht zu unterschätzen. Dies ist insbesondere zu beachten, da die Abschlussnote meiner Lehrveranstaltungen allein durch die Abgabe von ein oder zwei Essays gebildet wurde. Idealerweise sollte man also bereits etwas Erfahrung im wissenschaftlichen Schreiben auf Englisch mitbringen. Ich habe vor dem Aufenthalt einen Sprachkurs an der UHH zum „Academic Writing“ belegt, den ich sehr empfehlen kann, da dort die Struktur eines wissenschaftlichen Essays gut vermittelt und geübt wurde.

Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

Das Freizeitleben der UCL-Studierenden spielt sich vor allem in den sogenannten „societies“ ab. Das sind Gruppen, die sich für jegliche Interessen zusammenschließen (Sport, Politik, Freizeit). Meist muss man eine Mitgliedschaft erwerben, um an den Veranstaltungen teilzunehmen. Die Preise dafür sind sehr unterschiedlich. Meistens sind es nur ein paar Pfund, insbesondere die Sport-Societies können sehr teuer werden (Rudern kostet bspw. 90 GBP). Allerdings kann man auch als Nicht-Mitglied zu manchen Events kommen (insbesondere Vorträge). Ich kann deshalb empfehlen, die Newsletter der Societies, für die man sich interessiert, zu abonnieren oder ihnen auf Facebook zu folgen, damit man Nichts verpasst. Am Anfang des Semesters gab es eine Messe, bei der sich die societies präsentierten und man sich als Interessent*in eintragen konnte. Ich war unter anderem Mitglied in der Spanish Society, die für einen geringen Mitgliedsbeitrag Sprachkurse anbietet.

Zusammenfassung

Alles in allem war das Auslandssemester am UCL ein Gewinn für mich. Ich habe es geschafft, alle Veranstaltungen des Vertiefungsmoduls innerhalb von drei (stressigen) Monaten abzulegen und kann deswegen jetzt ein Praktikum in Mexiko absolvieren. Auch mein akademisches Englisch hat sich sehr verbessert. Ich empfinde es nach wie vor als einmalige Chance, an einer so renommierten Universität zu studieren. Ein Trimester ist natürlich nur sehr kurz, aber länger in London zu leben, hätte ich mir auch nicht leisten können.